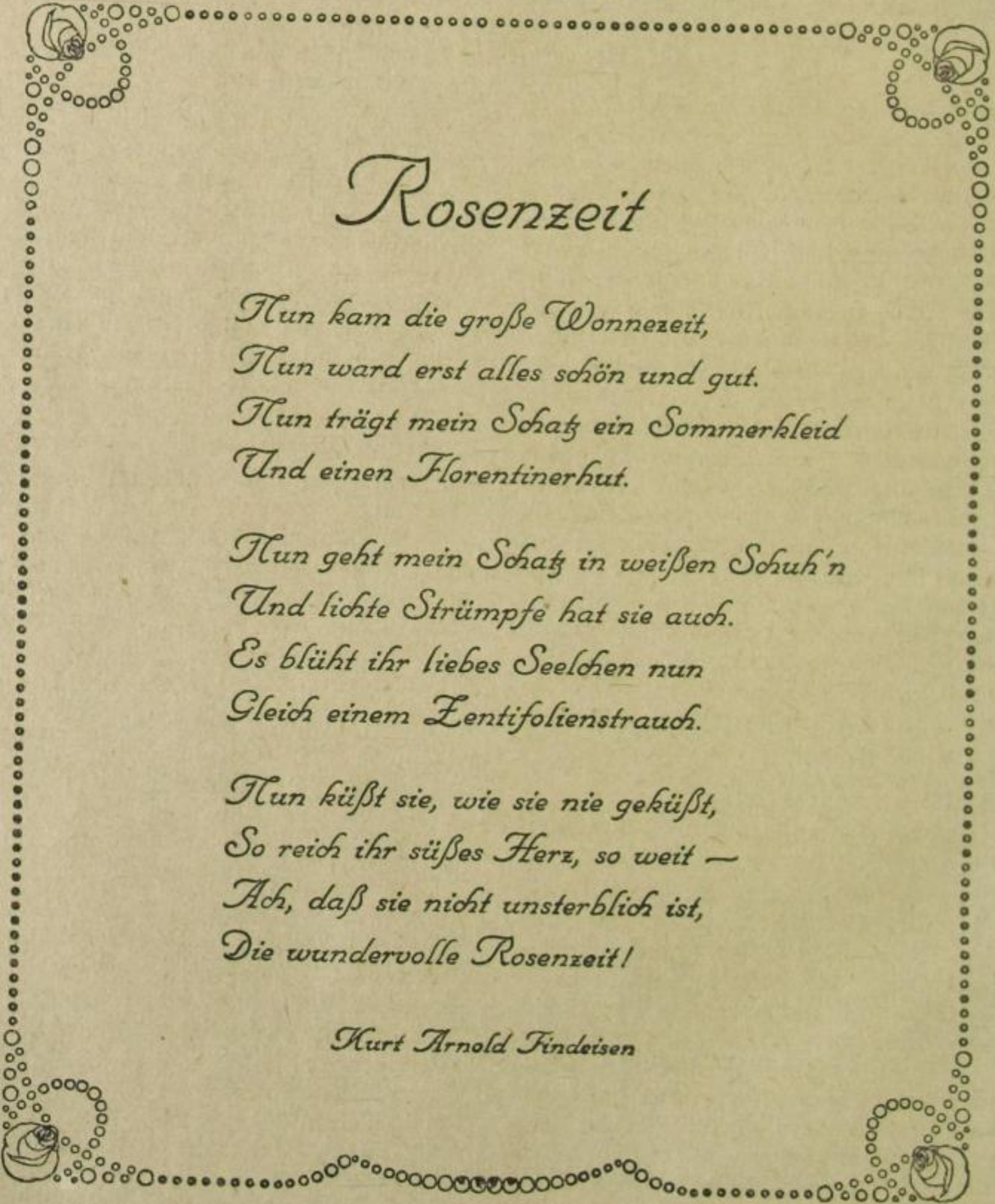
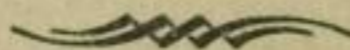


Rosenzeit von Kurt Arnold Findeisen

schossen nach Raubvögeln, schwammen, ritten, sahen den Pfauen zu, wie sie auf der Wiese Rad schlugen und schrien: Pao! Pao! — und abends kamen der Förster und der Pastor des nächsten Dorfes, um mit uns zu zechen.

Als ich nach Wochen braungebrannt wieder in der Stadt eintraf und in einer Droschke vom Bahnhof meiner Wohnung zu-

strebte, sah ich Jamaica an mir vorüberfahren, in einem reizenden Sommerkleid, das ich noch nicht kannte. Sie saß an der Seite des Engländers, ihr Gesicht war von unaussprechlicher Heiterkeit. Wie eine biegsame Blume des Südens saß sie da, aufrecht und stolz den schönen Rücken, den ich schlug.
Lebewohl, Jamaica.
Lebewohl.



Rosenzeit

Nun kam die große Wonnezeit,
Nun ward erst alles schön und gut.
Nun trägt mein Schatz ein Sommerkleid
Und einen Florentinerhut.

Nun geht mein Schatz in weißen Schuh'n
Und lichte Strümpfe hat sie auch.
Es blüht ihr liebes Seelchen nun
Gleich einem Lentifolienstrauch.

Nun küßt sie, wie sie nie geküßt,
So reich ihr süßes Herz, so weit —
Ach, daß sie nicht unsterblich ist,
Die wundervolle Rosenzeit!

Kurt Arnold Findeisen